

# Laibacher Zeitung



**Druckereipreis:** Mit Postverendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 70 K., halbjährig 40 K. Für die Postung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionspreis:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. September d. J. den Geheimen Rat Dr. Witold von Korytowski zum Kanzler des österreichisch-kaiserlichen Ordens der Eisernen Krone allergnädigst zu ernennen geruht.

Den 30. September 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXXVII. und CXXXVIII. Stück des Reichs-gesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 30. August 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXII. Stück der rumänischen, das CXXVIII. Stück der böhmischen sowie das CXXX., CXXXI. und CXXXII. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1915 ausgegeben und versendet.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 1. Oktober.

Die Felten und Guillaume Fabrik elektrischer Kabel, Stahl- und Kupferwerke A. G., welche anlässlich der ersten Kriegsanleihe eine halbe Million Kronen und bei der zweiten Kriegsanleihe gleichfalls eine halbe Million Kronen subskribiert hat, wird auf die dritte österreichische Kriegsanleihe bei der niederösterreichischen Eskomptgesellschaft eine Million Kronen zeichnen.

Aus Budapest wird gemeldet: Der Finanzminister hielt mit den Vertretern der amtlichen Subskriptionsstellen eine Besprechung ab, wobei festgestellt wurde, daß der gegenwärtige Zeitpunkt für die Emission der dritten Kriegsanleihe in jeder Beziehung sehr geeignet sei. Demnach wird die Subskription gegen Mitte Oktober beginnen. Es wird eine sechsprozentige Rente emittiert werden. Die Subskriptionsbedingungen werden entsprechend den früheren sechsprozentigen Kriegsanleihen festgestellt werden.

Das Wolff-Bureau meldet: In dem Bestreben, den Erfolg der Zeichnungen auf die deutsche Kriegsanleihe herabzusetzen, schreibt der Londoner „Daily Express“, es lägen noch keine genauen Nachrichten von Berlin über den Betrag der wirklichen Barzeichnungen auf die Anleihe vor, denn die gemeldete Summe umfasse wahrscheinlich in sehr erheblichem Maße Konvertierungen der ersten und zweiten Kriegsanleihe. Diese Behauptung ist entweder von Boswilligkeit oder von Mangel an Sachkenntnis oder von beiden diktiert. Die Zeichnung von mehr als zwölf Millionen umfaßt ausschließlich Barzeichnungen. Es sind keinerlei Konvertierungen darin enthalten, wie überhaupt keine Konvertierungsangebote ergangen sind. Es ist auch

völlig absurd, von einer Konvertierung der ersten oder zweiten Anleihe in die dritte zu sprechen, da die Bedingungen der dritten gleichen. Der Unterschied bei den einzelnen Emissionen war nur der, daß die Zeichner der zweiten Anleihe einen höheren Kurs zahlen mußten als die Zeichner der ersten und daß wiederum für die dritte Anleihe ein noch höherer Preis als für die zweite verlangt wurde — mit welchem gewaltigen Erfolg, ergibt sich am besten daraus, daß das Resultat der zweiten Anleihe ungefähr doppelt so groß war und daß der auf die dritte Anleihe gezeichnete Betrag von zwölf Milliarden einen neuen Zuwachs von über drei Milliarden im Vergleich mit der zweiten Anleihe brachte.

Eine Veröffentlichung des preussischen Kriegsministeriums berichtet Einzelheiten, wodurch bewiesen wird, daß die Beschickung des Domes von Reims durch militärische Vorführungen der Franzosen gerechtfertigt war. Es wird der Bericht der französischen Zeitschrift „Illustration“, ferner der Bericht des mit Namen und Adresse genannten Engländers angeführt, wonach sich auf dem Kirchturme neben der roten Kreuz-Flagge ein Telephon, eine elektrische Lichtanlage und Soldatenbetten befanden. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ sah in der Nähe der Kathedrale einen französischen Artilleriepark mit einer starken Infanteriebesetzung. Nach dem beiderseitigen Berichte des Vikars Priellage, der als freiwilliger Krankenpfleger in französische Gefangenschaft geraten ist, befanden sich über 150 deutsche Verwundete in der Kathedrale, als diese am 19. September 1914 von der deutschen Artillerie getroffen wurde. Das Feuer sprang vom Holzgerüst der Kathedrale auf das Lagerstroh der Verwundeten über, die sich eiligst auf den Hof retteten. Als die Wache die Türen sperrte, hinter denen sich noch hundert Verwundete im erstickenden Qualm befanden, gelang es französischen Geistlichen, die Türen zu öffnen. Die herausstretenden Verwundeten wurden vom Pöbel mit Fußtritten, Faust- und Stockschlägen mißhandelt. Die Absperungsmannschaften drangen in den Hof ein, schossen blind in den Haufen und verwundeten oder töteten zahlreiche Leute. Der vereidigte Zeuge sagte: Endlich hatten das geflossene Blut und das verzweifelte Flehen der noch Lebenden anscheinend auch die Blutgier dieser Bestien in Menschengestalt gestillt. — Plötzlich hieß es: Herausretren! Was noch am Leben war, wurde unter Puffen und Kolbenstößen auf den Hof getrieben und vom Pöbel weiter mißhandelt.

Im englischen Unterhause fragte am 28. v. M. Amery (Unionist), ob es richtig sei, daß 1700 Schiffbauer, die dringende Schiffsbauarbeiten in Southampton verrichteten, sich seit einigen Tagen im Auslande befinden, als Ein-

spruch dagegen, daß Arbeiter, die ausdrücklich von der Armee beurlaubt wurden, aber nicht organisiert waren, in die Werft eingestellt wurden. Er fragte ferner, was geschehe, um dem Munitionsgesetz Geltung zu verschaffen. Munitionsminister Lloyd George bestätigte die Tatsache und fügte hinzu, daß das Verfahren gegen die Ausständigen eingeleitet worden sei. Johnson Pids fragte den Premierminister, ob er eine volle Erklärung über die Lage und die Aussichten der Expedition nach den Dardanellen geben wolle. Der Premierminister erwiderte, er könne den letzten Erklärungen, die Ritchener und er selbst im Parlamente abgegeben haben, gegenwärtig nichts hinzufügen. Die Regierung habe alles mitgeteilt, was unter Berücksichtigung der militärischen Erfordernisse erlaubt gewesen sei. — Der „Nieuwe Courant“ meldet aus London: Hauptmann Guesst erklärte in der Sitzung des Unterhauses, nach seiner Berechnung würden die Engländer in den nächsten 12 Monaten 1.400.000 Mann an der Front haben müssen, dazu an Reserven 1.700.000, zusammen also 3.100.000 Mann. Wenn man die gegenwärtige Heeresstärke in Rechnung stelle, ergebe sich, daß im nächsten Jahre 900.000 Mann angeworben werden müssen. Wenn die Regierung die Gewissheit geben könnte, daß sie 20.000 bis 25.000 Mann wöchentlich durch die Werbung von Freiwilligen aufbringen könne, würden er und seine Freunde sich zufrieden geben. Diese Rede Guessts wurde von den Gegnern der Dienstpflicht heftig kritisiert. Selbst einige der Anhänger verließen zum Zeichen ihrer Unzufriedenheit mit der Art, wie Asquiths Wunsch außeracht gelassen wurde, den Saal. Die Tatsache, daß Asquith und Ritchener gestern unerwartet die Arbeiterversammlung besucht haben, wird als Beweis dafür angesehen, wie ernst die Regierung die Rekrutierungsfrage ansieht. Wie verlautet, wiesen die Minister mit großem Nachdruck auf die Notwendigkeit hin, die Arbeiterorganisationen mögen der Regierung eine kräftige Unterstützung sowohl bei der Herstellung der Munition, als auch bei der Rekrutierung angedeihen lassen. Man soll in der Versammlung den Eindruck gewonnen haben, daß die Minister an dem Freiwilligenystem festzuhalten gedenken, jedoch soll Ritchener gesagt haben, daß die Rekrutierung bedeutend schneller gehen müsse. Für die Schwierigkeit der Regierung ist folgender Vorfall bezeichnend: Eine Anzahl geschulter Schiffsbauer, die sich anwerben ließen, wurden von der Regierung zurückverlangt und auf die Thornycroft-Werft in Southampton gebracht. Da diese jedoch unorganisierte Arbeiter waren, legten 1700 Angestellte die Arbeit nieder. Auf diese Ausständigen wird das Munitionsgesetz Anwendung finden.

## Am toten See.

Roman von Robert Kohnrausch.

(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Was meinen Sie, Herr Baron?“  
„Verzeihen Sie, wenn ich auch an mich selbst einmal denke in dieser Sache. Ich sehe mich da in einer sehr absehbaren Situation. Durch den unerwarteten Tod meines Vaters bin ich Herr dieses Majorats geworden, ich habe die Frau, von der wir eben so viel gesprochen haben, nur erst ganz flüchtig, ganz formell gekannt bei der Trauerfeier begrüßt. Heute fordert es der Anstand von mir, daß ich zu ihr gehe, ihr meinen Besuch mache. Wie soll ich ihr gegenüber treten, wovon soll ich mit ihr sprechen? Soll ich ihr von Teilnahme reden, wenn sie meinen Vater vielleicht hat ermorden lassen?“

„Sie müssen da wohl ein wenig Komödie spielen.“  
Bassow richtete sich hoch empor; sein Gesicht rötete sich noch mehr. „Das kann ich nicht, Herr Staatsanwalt. Ich bin kein Komödiant. Ich bin ein ganz einfacher Landmann gewesen bis heute, der einen guten Boden von einem schlechten unterscheiden kann, — zu gesellschaftlichen Feinessen habe ich nie getaugt. Und ich habe in meinem Leben immer nach einfachen, klaren Verhältnissen gesucht. Ja, wenn Sie mir einen unumstößlichen, blinden Beweis gegeben hätten für die Schuld dieser Frau —“ er schlug mit dem Rücken seiner linken Hand

leidenschaftlich auf die flach ausgestreckte Rechte — „dann wäre die Sache in Ordnung, und ich wüßte, was ich zu tun habe. Dann ginge ich hin zu ihr und sagte: Du bist eine Kanaille — schert dich fort aus dem Hause, in dem ich nun der Herr bin!“

„Das wäre sehr einfach, aber vorläufig ist es doch wohl nicht gut möglich. Und ich habe die Pflicht, Ihnen auch zu sagen, was für die Unschuld jenes Komödianten und gleichzeitig für die der Frau Baronin spricht. Er hat erstens keinen Fluchtversuch gemacht, sondern ist ruhig nach seinem bisherigen Wohnort zurückgefahren; er hat ferner den Zettel, den die Baronin ihm geschrieben hatte, nicht vernichtet, obwohl er ihn schwer kompromittierte, und endlich hat man auch nicht das geringste von den geraubten Gegenständen bei ihm gefunden. Also —“

„Also ist die Sache noch verwickelter und unklarer als vorher,“ jagte Bassow mißlaunig, fast heftig. „Sie verdächtigen diese Frau und sprechen sie frei in einem Atem. Mich aber stürzen Sie damit in immer größere Verwirrung.“

Der Staatsanwalt stand auf. „Es tut mir leid, Herr Baron, wenn ich diesen Effekt erreicht habe! Mir muß es aber genügen, meine Pflicht getan zu haben. Und weil Sie nun Herr in diesem Hause sind, möchte ich vor dem Abschied noch sagen, daß die Untersuchung an Ort und Stelle hier jetzt als beendet gelten kann. Das Arbeitszimmer Ihres Herrn Vaters braucht nicht

mehr verschlossen gehalten zu werden, vielleicht aber nehmen Sie dann doch zur Sicherheit gleich die Briefschaften und sonstigen Papiere, die auf dem Schreibtisch liegen, unter Verschluss.“

Bassows Gesicht erhellte sich ein wenig. „Das ist gut — das ist ein Punkt, worüber ich mit ihr sprechen kann.“

Der Staatsanwalt lächelte. „Diese Sache scheint Ihnen mehr am Herzen zu liegen als alles andere. Nun — ich empfehle mich.“

„Ich empfehle mich,“ antwortete Bassow zerstreut und starrte wieder auf den Fußboden hinab, während Siegalis zur Tür ging. Als er sie fast schon erreicht hatte, raffte Bassow sich auf aus der tiefen Versunkenheit und ging mit raschen Schritten ihm nach. „Verzeihen Sie, Herr Staatsanwalt, daß ich so zerstreut bin. Sie sehen, wie schwer es mir wird, aus meiner stillen und einfachen Existenz heraus mich in verwirrte, zweifelhafte Verhältnisse hineinzufinden. Und wenn ich unhöflich gewesen sein sollte, dann verzeihen Sie mir, bitte, auch das. Ich bin eine lebhaftige Natur, mag ich nach außen hin auch still und ruhig erscheinen. Und ich danke Ihnen trotz allem für die Aufklärung, die Sie mir gegeben haben. Leben Sie wohl!“

„Leben Sie wohl, mein lieber Baron. Und vergessen Sie nicht: ein Staatsanwalt ist nicht immer nur Ankläger; in erster Linie ist er Wahrheitsfucher.“



# **Volks- und Provinzial-Nachrichten.**

**Bahnfahrt 1915.**

(Schluß.)

Endlich kommt der lang Erwartete herangebraut und wie sonst, je nach Einzeltemperament, drängend, schiebend, ängstlich, ruhig, lachend, aufgereggt, suchen sich all die harrenden Menschlein ihre Plätze. Nur eine kurze Weile rollen wir noch im Machtbereiche der Stadt dahin: Arbeitsplätze der Bahn mit hier beschäftigten Kriegsgefangenen, die das Vorbeigleiten des Zuges gern zum Anlaß einer kleinen Feiertagspause des Anstarens nehmen — Fabriken mit weiten Höfen, zum Teil jetzt stille stehend, zum Teile auch mit arbeitenden graugrünrötlichen Kriegsgefangenen erfüllt — schon schieben sich Felder, Wiesen, ländlichere Ansiedlungen an den Bahndamm; eine Kaserne kommt, eine große Schulanstalt, von deren Giebel jetzt die Lazarettfahne weht; und nun nimmt ein weites Tal voll blühender Vegetation uns auf. Ein lieblich ruhiges Bildchen um das andere schimmert vorbei. Die gemähten Wiesen zeigen das blumenarme, gleichmäßig seidige Grün ihrer Herbsttracht; auf den Obstangern stehen mit schon etwas vergilbenden Blättern die fruchtgebeugten Bäume, an denen rotbackige und hellgrüne Äpfel, goldene Birnen freundlich leuchten. Dann dehnen sich weithin schimmernde Buchweizenfelder, daneben Acker mit fahlgelben, hohen reifen Maisstauden; und besonders frisch und schmuck nehmen sich die reichfarbigen weiten Gemüsegärten aus: da gibt es große Beete mit herrlich lilafarbenen, mächtigen Krautstauden, in Reih und Glied stehen die grünen Schöpfe des Salats; ziemlich schön ranken, noch immer am Gipfel mit roten Blüten geschmückt, Fisiolenpflanzen empor und am Rande erheben sich in reicher Fülle wie eine Wachparade die hohen Sonnenblumen mit ihren strahlenden, nickenden Riesenblüten. Zwischen den bepflanzten Flächen sehen wir auch nicht wenige bereits umgebrochene Acker, deren warm lilabrauner Schollenton einen schönen Gegensatz zur Vegetation bildet. Reht rechtlich oder von sanft gebogenen Linien eingeschlossen liegt so ein farbiges Feld neben dem anderen und sauber wie ein Farbkästlein stellt sich der Talgrund dar. Zu seinen Seiten steigt Berghang auf und stellenweise rücken die wundervoll majestätischen Buchenwälder, die hohen alten Lärchen mit ihrem leise wehenden, seidigen Behange bis knapp an den Bahnkörper. Ein weißschäumendes Bergwasser schneidet durch die Landschaft und führt eben umsäumt an einer Bauernhütte vorbei, die mit ihrem bemauerten Dache, mit ihren farbleuchtenden Geranien vor den Fenstern wie ein Märchenhaus an unserem Waggon vorbeigleitet. Das helle Straßenband, das sich bald an der einen, bald an der anderen Seite des Schienenstranges näher oder ferner hinschlingt, ist von Zeit zu Zeit durch ein Wäglein, durch ein paar plaudernde Kinder, durch einen stillen mit der Pfeife im Munde hinstrotzenden Bauern belebt. Die Zugräder mahlen gleichmäßig, fast einschlafend, das Geräusch begünstigt die Stimmung, daß das äußere Weltbild uns mit seinem Sinneszauber umspinnt und kindlich-naive Freude an allem, was da zu sehen ist, emporblüht. Plötzlich — ein Pfiff, gedehnt, wie angstvoll und wir fahren donnernd in einen Tunnel. Abgerissen ist das Träumen und wie das Sonnenlicht uns aufs neue umflutet, trifft es nicht nur mehr die Sinne, jäh und heftig ist das Denken erwacht. Wir durchfahren etwas verlangsamt eine Station, in der ein Zug steht; aus zahlreichen der großen Transportwagen blicken die Tellermägen russischer Gefangener. Manch intelligenteres Anstich ist zu schauen — vergnügt — finstern — scharf aufmerkend; aber vielfach sehen wir unter den kräftigen Gestalten den einfachen Muzik-Typus, in dessen breiten, braunen Gesichtszügen mit ihrem halb stumpfen, halb kindhaft-neugierigen Ausdruck die unentwickelte Seele zu erkennen ist. Armer Kerl, du kannst nicht verstehen, warum du in den Kampf mußt, du kannst die Größe der Stunde nicht begreifen! — glücklicher Muzik! wenn du wieder heimkommst, findest du wohl vielleicht einen lieben Bruder, dein Weib, dein Kinder nicht mehr; solch einfachen Jammer faßt deine Seele, aber du begreifst den Umfang all des Leidens nicht, dich läßt die eigentliche Tragik des Menschenkampfes unberührt. Und alles Schwere der Zeit, das eine halbe Stunde lang wie versunken schien, steht mit der stärksten Kraft auf. Nicht mehr gleichmäßig beruhigend, jetzt wie ein grausam gleichgültiger Takt ist das hämmern des Geräusches des sich den Berg hinanarbeitenden Schnellzuges. Gleisenerisch will uns die holde Schönheit der Landschaft dünkeln, hinter all dem lockenden Zauber lebt der wütende Kampf ums Dasein, durchweht von Leid und Untergang. — Da mischt sich Gesang in das Dröhnen unserer Zugräder; staubbedeckt, von einem Abungs-

marfch zurückkehrend, ziehen zwei Bataillone an unserem Waggon vorüber. Ein fröhliches Marschlied singt die erste Abteilung und im Überschwange des drängenden Lebens springt ein, springt ein zweiter der jungen Feldgrauen in die Höhe, übermüht die Schenkel klatschend. — „Ich hatt' einen Kameraden,“ tönt es vom zweiten Chor. Und wie die schlicht-fromme, kraftvoll-sichere Weise, getragen von den vielen, tiefen, starken Männerstimmen, vorbeiklingt, flutet auch in uns ruhigeres, festeres Empfinden empor. Viel tausend unserer Brüder stehen da draußen, in willenszäher, heldenhafter Anspannung aller Kräfte die Grenze schirmend gegen Übermacht und verräterische Gewalttat; viel tausend andere hat die wunderbar siegende, mutvolle Kraft, mit der sie für unser leiblich und geistig Gut in unerhörtm Ringen standen, weit, märchenhaft weit hineingeführt in Feindesland. Und Tausende deckt die Erde, aber fast keinen unter ihnen die liebe Heimat Erde, für die sie doch Leib und Glück dahingaben. So wollen auch wir in Treuen schaffen, was uns als Werk im Leben zugewiesen ward, in Treuen den Kampf durchstreiten, den jedes Menschen Leben bringt, in dienender Ehrfurcht vor dem gewaltigen Geheimnis, daß es der Kampf ist, der Schmerz und Untergang bringt, der einzig aber auch jegliches hohe, das erst das Leben wert macht, zeugt, der alles schenkt, was lieb und traut ist. — Auf der Pashöhe steht der Zug und weithin breitet sich, von goldener Herbstsonne überflutet, das schöne Heimatland, für das wir in ehrfürchtiger, heiliger Freude Sieg und Frieden empfangen wollen.

E. W.

## **Verwertung der Waldfrüchte als Futtermittel.**

Das Ackerbauministerium, das bereits vor einiger Zeit durch Herausgabe eines Merkblattes über wichtigere Ernteprodukte auf den Wert mancher Waldfrüchte sowie des Baumlaubes als Futtermittel aufmerksam gemacht hat, hat sich veranlaßt gesehen, zum Zwecke der Streckung der zur Verfügung stehenden Futtervorräte diese Aktion in der Weise auszubauen, daß von der Futtermittelzentrale folgende Waldfrüchte in vollen Waggonladungen von 10.000 Kilogramm ab allen österreichischen Stationen zu nachstehenden Preisen per 100 Kilogramm netto angekauft werden:

Bucheln (Buchedern) getrodnet 40 Kronen, gedarrt 50 Kronen;  
Vindenfrüchte gedarrt 135 Kronen;  
Eicheln getrodnet 20 Kronen, gedarrt 32 Kronen;  
Koskastanien getrodnet 18 Kronen, gedarrt und gequetscht 28 Kronen.

Die Preise verstehen sich für reife gesunde Früchte frei von Erde und Laub, wobei jede Sorte separat in ganzen Waggonladungen lose verladen werden muß.

Durch diese Aktion soll die Möglichkeit geboten werden, die genannten Futtermittel in rationeller Weise zur Ergänzung der vorhandenen Futtervorräte heranzuziehen.

Die Bucheln sollen zunächst an Ölfabriken zur Auspressung übergeben werden und die Preßrückstände zur Verwertung als Futtermittel, insbesondere für Rindvieh und Schweine gelangen. Die Ölbereitung aus Bucheln bietet eine erwünschte Stärkung des Vorrates an Speiseölen, dient sonach nicht nur der Erleichterung der Viehhaltung, sondern ist auch von nicht unwesentlichem gemeinwirtschaftlichen Interesse.

Um entsprechend große Mengen der einzelnen Gattungen von Waldfrüchten zu bekommen, welche die Verwertung in ganzen Waggonladungen ermöglichen, empfiehlt sich die Bildung von Sammelstellen, welche entweder von Gemeinden, landwirtschaftlichen Vereinen oder Genossenschaften geführt oder etwa von Guts- und Forstverwaltungen, Schulen, Pfarren oder Privatpersonen geleitet werden könnten. Die Sammelstellen hätten die Aufgabe, die in Betracht kommenden Bevölkerungsteile (Schuljugend, Arbeitslose, alte Leute, Leichtverwundete und Flüchtlinge) zum Einsammeln der Waldfrüchte anzuregen, die gelieferten Früchte bar zu bezahlen, die Trocknung, die Verladung und den Versand an die von der Futtermittelzentrale angegebenen Adressen zu besorgen.

Es empfiehlt sich, den Lohn für das Sammeln möglichst hoch zu bemessen, um einen kräftigen Anreiz für die Sammelstätigkeit zu bieten. Die Sammelstelle wird aus den ihr von der Futtermittelzentrale zugebilligten Preisen immer noch den Ersatz ihrer geringen Speisen sowie eventuell einen entsprechenden Nutzen finden. Die Früchte müssen von der Sammelstelle reif, gesund, frei von Erde und Blättern und, soferne die Sammelstelle nicht selbst die Trocknung vornimmt, gut getrodnet übernommen werden. Die Sammelstelle hat sie auf Böden und Speichern in dünnen Schichten, die häufig umzuauflagen sind, kühl und luftig bis zum Abtransport aufzubewahren. Die Trock-

nung kann in einfacher Weise am Herd, Ofen oder Backofen durchgeführt werden. Wenn möglich, sollen die Früchte gedarrt werden, welche Arbeit Brauereien oder sonstige Industrieunternehmungen, die über geeignete Einrichtungen verfügen, übernehmen können.

Falls einzelne Sammelstellen nicht ganze Waggonladungen zusammenbringen, müssen sie sich mit anderen Sammelstellen zur Komplettierung der Waggonladungen ins Einvernehmen setzen. Sobald eine Sammelstelle ein entsprechendes Quantum gesammelt hat, hat sie dies telegraphisch der Futtermittelzentrale in Wien, 1. Bezirk, Trattnerhof Nr. 1 (Telegrammadresse: Futterzentrale, Wien) zu melden, von welcher sie die Angaben der Adressen erhält, an welche die einzelnen Sendungen von Fall zu Fall zu expedieren sind. Die Sendungen sind bahnamäßig zu wägen, und ist der Duplikatfrachtbrief der Futtermittelzentrale einzusenden. Die Zahlung erfolgt mit der Hälfte des Betrages sofort nach Empfang des Duplikatfrachtbriefes seitens der Futtermittelzentrale, die zweite Hälfte wird nach ordnungsmäßiger Übernahme beglichen. Für die Bezahlung ist das bei der bahnamäßigen Wägung festgestellte Gewicht maßgebend.

Die Futtermittelzentrale ist ermächtigt, an Sammelstellen oder einzelne Personen, welche sich durch eine besonders eifrige Mitwirkung hervorgetan haben, über Antrag der politischen Landesstellen außer den festgesetzten Preisen Prämien auszuzahlen, welche in jedem Kronenloos bis zu 1000 Kronen betragen können.

Vom patriotischen Sinne der privaten Forstverwaltungen und der übrigen Waldbesitzer ist zu erwarten, daß sie diese Aktion nach Möglichkeit unterstützen und, wenn sie sich schon selbst an der Sammelstätigkeit beteiligen, der Sammlung in ihren Waldungen keine Hindernisse in den Weg legen.

— (Die neuerliche Musterung der in den Jahren 1873 bis 1877, 1891, 1895 und 1896 geborenen Landsturmpflichtigen) findet statt: Am 11. Oktober in Tschernembl für die Gerichtsbezirke Tschernembl und Mötling; am 13. und 14. Oktober in Rudolfsthal für die Gerichtsbezirke Rudolfsthal und Tressen; am 16. Oktober in Seisenberg für den Gerichtsbezirk Seisenberg; am 18. und 19. Oktober in Stein für die Gerichtsbezirke Stein und Egg; am 20. Oktober in Weizelburg für den Gerichtsbezirk Weizelburg; am 22. Oktober in Littai für den Gerichtsbezirk Littai; am 24. Oktober in Gurkfeld für die Gerichtsbezirke Gurkfeld und Ralsbach; am 25. Oktober in Landstrak für den Gerichtsbezirk Landstrak; am 26. Oktober in Rassenfuß für den Gerichtsbezirk Rassenfuß; am 11. Oktober in Gottsche für den Gerichtsbezirk Gottschee; am 12. und 13. Oktober in Reifnitz für die Gerichtsbezirke Reifnitz und Gosh; am 14., 15., 16. und 17. Oktober in Laibach für die Gerichtsbezirke Laibach Umgebung und Laibach; am 18. und 19. Oktober in Laibach für die Stadt Laibach; am 21. und 22. Oktober in Rabmannsdorf für die Gerichtsbezirke Rabmannsdorf und Kronau; am 24. und 25. Oktober in Krainburg für die Gerichtsbezirke Krainburg und Reumarkt; am 26. Oktober in Bischofsdorf für den Gerichtsbezirk Bischofsdorf; am 19., 20. und 21. Oktober in Weizelburg für die Gerichtsbezirke Weizelburg, Weizelburg, Senofsch und Wippach; am 23. Oktober in Zettitz für die Gerichtsbezirke Zettitz, Laas und Zettitz; am 25. Oktober in Idria für den Gerichtsbezirk Idria.

— (Kriegsauszeichnung.) Bruno Schädinger, Einj.-Freiw. Zugführer des Gebirgsartillerie-Regiments Nr. 2, aus Gottschee erhielt die Große Silberne Tapferkeitsmedaille und wurde außerordentlich zum Leutnant ernannt.

— (Postpakete an Kriegsgefangene in Russland.) Das gemeinsame Zentral-Nachweisedeureau des Roten Kreuzes — Austunftsstelle für Kriegsgefangene in Russland, Jasomirgottstraße 6) macht das Publikum darauf aufmerksam, daß, wer seinen in Russland und in den baltischen Kriegsgefangenen Angehörigen schicken will, dies mit warmer Wäsche und Kleidern schicken kann, die möglichst jetzt sofort tue, da stets eine gewisse Zeit verstreicht, bis die Pakete an ihre Bestimmung gelangen. Solche Pakete müssen gut und fest gefüllt sein, Leinen eingeknäht sein, dürfen nicht mehr als fünf Kilogramm wiegen und weder Briefe noch Zeitungen, Zeitungen enthalten. Es darf auch kein Zeitungspapier zum Packen verwendet werden. Die Pakete sind portofrei und können bei jedem Postamt abgegeben werden. Es empfiehlt sich, anstatt eines großen Paketes mehrere kleine in Abständen von ungefähr einer Woche zu schicken.

— (Die Höchstpreise für Kartoffeln der diesjährigen Ernte.) Die ministerielle Verordnung vom 22. September 1915, betreffend die Höchstpreise für Kartoffeln der diesjährigen Ernte, bildete sofort nach ihrer Verkündung den Gegenstand mehrfacher kritischer Beurteilung. Es wurden bei allgemeiner Billigung der

Aktienkapital:  
150.000.000 Kronen.

Geleidelagen gegen Einlagebücher und in Konto-Korrent; Gewährung von Krediten, Easompte von Wechseln etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen  
in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe  
Preßerengasse Nr. 50.

Reserven:  
95.000.000 Kronen.  
Kauf, Verkauf und Belehnung von Immobilien; Hypothekendarlehen; Wechsel- und Diskontogeschäfte; Verwaltung von Depots; Safe-Depositen; Lebensversicherungen.



benz dieser Verordnung, ungerechtfertigter Steigerung der Kartoffelpreise entgegenzuwirken, doch von verschiedenen Seiten Zweifel in der Richtung geltend gemacht, ob bezüglich der Speisefertigkeit durch die Art der in der Verordnung erfolgten Statuierung der Maximalpreise die tatsächliche Versorgung des Konsums in ausreichendem Maße gewährleistet sei. Es wurde besonders der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß der Preis von acht Kronen für den Meterzentner eine weitgehende Zurückhaltung der Waren, besonders eine starke Heranziehung zur Nahrung herbeiführen werde. Diese Befürchtung dürfte sich als eine grundlose erweisen, da der Höchstpreis auf Basis sorgfältiger Berechnung gestellt wurde und der Verkauf von Kartoffeln immer noch rentabler erscheine, als deren Verfüllung. Für den Fall von eventuell eintretenden Schwierigkeiten der Beschaffung ist durch die den politischen Landesbehörden zustehende Requisitionsbefugnis entsprechend Vorsorge getroffen worden. Was den Handel betrifft, so ist nicht anzunehmen, daß dieser sich ausschalten wird. Die von der Behörde gestatteten Preiszuschläge, wie die 40 Heller pro Meterzentner für den Großhandel, als auch weiters für den Transport von der Ladestation bis zur letzten Hand, bieten einigen Unternehmern Gewinn, der ein übermäßiger nicht ist und nicht sein soll, aber sich doch jedenfalls als ein bürgerlicher darstellt. Bei objektiver Beurteilung der Sachlage kann somit nicht in Abrede gestellt werden, daß nach dem Inhalte der Verordnung sowohl der Produzent als auch der Händler in dem Höchstpreis ihre Speise, zugleich aber auch den genügenden Anreiz für die wirtschaftliche Betätigung finden werden. Der den berechtigten Interessen des Konsums gebührende Schutz wird aber insbesondere dadurch gewährleistet, daß die politischen Landesbehörden die Detailpreise obligatorisch festzusetzen haben, und zwar im Bedarfsfalle abgestuft nach den üblichen Kartoffelsorten.

— **Höchstpreise für Kartoffelstärke und Kartoffelmehl.** In einer gestern verkauften Ministerialverordnung wird für Hochprima-Kartoffelstärke und Kartoffelmehl der Höchstpreis mit 74 Kronen per 100 Kilogramm festgesetzt. Dieser Preis gilt gleichzeitig für hochprima trockene Kartoffelstärke, welche für gewerbliche und industrielle Zwecke von besonderer Bedeutung ist. Die Erhöhung des Preises findet in dem gestiegenen Preise für Industriefertigkeiten sowie in den gestiegenen Produktionskosten der Kartoffelstärkeindustrie ihre Begründung. Beim Weiterverkauf im Großhandel darf nicht den Fracht- und Zufuhrspesen ein einmaliger Zuschlag von einhundert Prozent dem Höchstpreise hinzugerechnet werden. Die politischen Landesbehörden werden ermächtigt, für Kartoffelstärke und Kartoffelmehl Höchstpreise für den Detailhandel festzusetzen.

— **Einschränkung der Verwendung bestimmter Rohstoffe zur Branntweinerzeugung.** Durch eine gestern verkauften Verordnung wurde im Interesse der Sicherstellung der Volksernährung auch für die Betriebsperiode 1915/16 Einschränkungen hinsichtlich der Verwendung von bestimmten Rohstoffen zur Branntweinerzeugung verfügt. In dieser Verordnung wird auch die Verarbeitung von Kartoffeln in gewerblichen Brennereien unterzogen und die Verarbeitung von Zuckerrüben in Brennereien wesentlich eingeschränkt. An Stelle der in der Verordnung vom 27. Oktober 1914 enthaltenen Bestimmungen hinsichtlich der Verwendung von Getreide zur Branntweinerzeugung sind nunmehr die Bestimmungen der kaiserlichen Verordnung vom 21. Juni 1915, betreffend die Sicherstellung der Versorgung mit Getreide und Mehl, getreten. Es ist daher dafür gesorgt, daß, abgesehen von dem zur Verarbeitung von Kartoffeln technisch unerlässlichen Malzsaft Getreide nur bei der Preßhefe-Erzeugung, und da nur in der unbedingt notwendigen Menge verwendet werden darf.

— **Freiwilliger Eintritt in das Heer.** Für den freiwilligen Eintritt der in den Reichsräte vertretenen Königreichen und Ländern demnachst zur neuerlichen Musterung gelangenden Landsturmpflichtigen (Dienstpflichtigen in der Evidenz der zweiten Reserve) a) der Geburtsjahrgänge 1873 bis 1877, dann 1891, welche auf Kriegsdauer (§ 19:6 W. G.) freiwillig in das (gemein)same Heer eintreten wollen und zum Tragen des Einjahrsfreiwilligen-Abzeichens berechtigt sind, b) der Geburtsjahrgänge 1895 und 1896, welchen auf ihre Bitte auf Grund der Bestimmungen des § 21 W. G. der Präsidenten Maximalaufnahmestellen für die einzelnen Truppengattungen, welche in den im Reichsräte vertretenen Königreichen und Ländern ergänzungsfähig sind, festgesetzt: Infanterie- und Jägertruppe: Per Regiment: von Kategorie a insgesamt 2, von der Kategorie b insgesamt 2. — Feld- und Gebirgsartillerie: Zu dieser Truppe kann der freiwillige Eintritt aus Standesrückichten nicht gestattet werden. — Festungsartillerie: Per Bataillon im Regimentsverband oder selbständig: von Kategorie a insgesamt 2, von der Kategorie b insgesamt 2. — Traintruppe: Per Division: von der Kategorie a insgesamt 5, von der Kategorie b insgesamt 5. — Signaltruppe: Per Bataillon: von der Kategorie a insgesamt 5, von der Kategorie b insgesamt 2. — Pioniertruppe: Per Bataillon: von der Kategorie a insgesamt 2, von der Kategorie b insgesamt 2. — Telegraphenregiment und Sanitätstruppe: Zu diesen Truppen kann der freiwillige Eintritt aus Standesrückichten nicht gestattet werden. — Eisenbahnregiment: Für die Ein-

teilung zu dieser Truppe können Aufnahmestellen bewilligt werden. Die Aufzunehmenden müssen unbedingt fertige Ingenieure sein. — Bei der Kavallerie- und Traintruppe können nur Einjahrsfreiwillige, bzw. Freiwillige auf Kriegsdauer mit Einjahrsfreiwilligen-Abzeichen aufgenommen werden, die sich zur Beistellung eines eigenen kriegsdiensttauglichen und vorchriftsmäßig gefatteten Reitpferdes verpflichten. Die Kommandanten der Ersatzkörper haben — damit Mißbräuchen vorgebeugt wird — die Aufnahmestellen bewilligung persönlich zu erteilen. — Als letzter Termin für den freiwilligen Eintritt aller den eingangs genannten Geburtsjahrgängen angehörenden Landsturmpflichtigen (Dienstpflichtigen in der Evidenz der zweiten Reserve) — bei Wahl des Truppentörpers — wird der Tag vor dem allgemeinen Einrückungstermin des betreffenden Landsturmjahrganges festgesetzt. Nach der Präsentierung zum Landsturmbienstand (Dienst) mit der Waffe ist die freiwillige Affentierung nur zu jenem Truppentörpers zulässig, zu dem der Betreffende auf Grund der truppenweisen Repartition eingeteilt wurde. Als Einrückungstermin hat sowohl für die der Kategorie a als auch für die der Kategorie b angehörenden Dienstpflichtigen der der Affentierung nachfolgende allgemeine Einrückungstermin der Landsturmpflichtigen der gleichen Staatsangehörigkeit zu gelten. Von den in den Ländern der heiligen ungarischen Krone ergänzungsfähigen Truppen dürfen mit Ausnahme der Infanterie- und Jägertruppe Aufnahmestellen bewilligungen für die in der österreichischen Reichshälfte neuerlich gemusterten der unter a und b eingangs genannten Geburtsjahrgänge nicht erteilt werden.

— **Neue Medaillen des Kriegshilfsbureaus.** Die Serie der vom österreichischen Kriegshilfsbureau zur Erinnerung an unsere große, eiserne Zeit herausgegebenen eisernen Medaillen, von denen bisher die aus Anlaß des Geburtsfestes unseres Kaisers geprägte Kaiserthronmedaille vom Bildhauer Hejda, die unsere Generalstabschefs Conrad Freih. von Höndorf vom Bildhauer Hofmann, die unsere 30,5 Zentimeter-Mörser verherrlichende von Schwatke, die den Helben Trapp und Lerch gewidmete von Zitha, die von Hejda entworfene „Gegen eine Welt von Feinden“ erschienen sind, wurde durch mehrere neue, besonders interessante und künstlerisch wertvolle Medaillen bereichert. Es ist dies die Medaille des Feldmarschalls Erzherzog Friedrich von Weinberger, welche sich den besten Arbeiten des Medailleurs würdig anreicht, weiters „Przemysl“ von Drobil, „Abwehr“ und „Untersee“ von Hejda, die zur Erinnerung an die Torpedierung des „Leon Gambetta“ durch „Il 5“ geprägte interessante Medaille von Schwatke. In künstlerischer Hinsicht sei insbesondere auch das Werk Drobils „Przemysl“ und die neue Arbeit des stets originellen Hagenbündlers Hejda, „Untersee“, eine phantastische Allegorie der Untersee in unserem Weltkriege, darstellend einen wilden Hai, der mit Riesenfäusten Torpedos schleudert, hingewiesen. Speziell dieses geniale Werk Hejdas, ein Beispiel eines neuen modernen Medaillensstils, dürfte bei allen Kunstfreunden ungewöhnliches Interesse erwecken. — Das Kriegshilfsbureau bringt ferner eine von Professor Potwolski entworfene, neue Medaille in Neusilber zur Ausgabe, darstellend das schöne jugendliche Bild unserer seligen Kaiserin Elisabeth (nach einer alten venetianischen Lithographie entworfen). Zu beiden Seiten des Bildes steht der Spruch: „Elisabeth concilia nobis victoriam pacemque“ (Elisabeth, erwirke uns den Sieg und Frieden). Auf die Idee der Darstellung der Kaiserin als Sieges- und Friedensbringerin weist auch die Reversseite der Medaille, darstellend eine Taube mit dem Ölzweig, hin. Diese unsere selige Kaiserin verherrlichende Medaille, ein Werk von außerordentlich feiner Anmut, dürfte vor allem bei unseren Frauen lebhaftesten Anklang finden. Diese Medaille ist im Verkaufslokale des Kriegshilfsbureaus, Wien, 1. Bez., Trattnerhof, zum Preise von 3 Kronen erhältlich, desgleichen die obgenannten eisernen Medaillen zum Preise von 4 Kronen.

— **Kriegsauszeichnungen.** Seine Majestät der Kaiser hat den Stabsfeldwebeln Valentin Cerer, Franz Tröck und Franz Belic sowie dem Rechnungsoffizier erster Klasse Josef Perschall — allen vier des Landsturminfanterieregiments Nr. 27, weiters dem Gendarmeiwachmeister Karl Neumann des Landesgendarmeriekommandos Nr. 12 das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. — Vom Armeekorpskommando wurde dem Landsturmfeldwebel Anton Pokoll beim Infanterieregiment Nr. 17 und dem Feldwebel Alois Jallitsch beim Landsturminfanterieregiment Nr. 27 die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse verliehen.

— **Die dritte österreichische Kriegsanleihe** dürfte in den nächsten Tagen zur Zeichnung aufgelegt werden. Voranmeldungen werden schon jetzt von der hiesigen Filiale der k. k. priv. Österreichischen Credit-Anstalt entgegengenommen.

— **k. k. österreichische Klassenlotterie.** Ziehung der fünften Klasse der 4. Lotterie dauert vom 8. Oktober l. J. bis 6. November l. J. Die Lose sind erhältlich bei der Laibacher Kreditbank in Laibach, 1. k. Geschäfts-

stelle der Klassenlotterie. Wir machen die werten P. T. Reflektanten auf das heutige Inserat aufmerksam.

— **(Wohltätigkeitskonzert.)** Die vereinigte Auto- und Spitalkapelle veranstaltet morgen um acht Uhr abends im großen Saale des Hotels „Union“ anlässlich des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers ein Wohltätigkeitskonzert bei gedeckten Tischen zu Gunsten der Witwen- und Waisen der Gefallenen. Eintritt 1 K. 50 H., Familienkarten (drei Personen) 3 K. Die Eintrittskarten werden Sonntag abends bei der Kasse verkauft. Mit Hinblick auf den wohltätigen Zweck der Veranstaltung werden Überzahlungen dankend entgegen genommen.

— **(Prinz Konrad von Hohenlohe.)** Der Präsident des Obersten Rechnungshofes, Prinz Konrad zu Hohenlohe, der bekanntlich auf dem Kriegsschauplatz von einem mutterbedingten Hunde gebissen worden ist, befindet sich bereits außer Gefahr. Sein Befinden ist ausgezeichnet. Die ärztliche Behandlung des Prinzen erfolgt im Wiener Pasteur-Institut, das er in Kürze verlassen dürfte.

— **(Todesfall.)** Aus Graz, 30. September, wird gemeldet: Auf der Straße St. Michael-Kittelfeld ist im Schnellzuge Hofrat i. R. Josef Schmid, genehmer Vorstand der Bergdirektion Idria, plötzlich einem Herzschlage erlegen. Der Verlebte stand im 75. Lebensjahre und befand sich mit seiner Frau auf der Rückreise von Salzburg nach Klagenfurt, wo er seinen ständigen Wohnsitz hatte.

— **(Die Preiserhöhung der Zigarettenabake.)** In Österreich und in Ungarn trat gestern eine Erhöhung der Preise der Zigarettenabake in Geltung. Die Erhöhungen sind verschieden, sie schwanken von 25 bis zu 80 Prozent, während der Preis der Cigarillos-Zigarette von 5 auf 6 Heller, also um 20 Prozent, erhöht worden ist. Die höchsten Steigerungen treffen auf: „Feinster Herzogin“ (80 Prozent), „Feiner Purtschian“ (77 Prozent), „Feiner Kir“ (66 2/3 Prozent), „Superfein Türlicher“ (60 Prozent) und „Sultan Flor“ (54 Prozent). Für die billigeren Sorten sind die Preiserhöhungen niedriger bemessen worden.

— **(Erweiterung der städtischen Approvisionierung.)** Die städtische Approvisionierung in Laibach hat ihre Tätigkeit auch auf die Umgebung der Stadt ausgedehnt und wird von nun ab auch die Nachbargemeinden Wattich, Ober-Siska und Moste sowie die Ortschaften Rudnik und Stephansdorf mit Mehl versorgen.

— **(Ein Opfer seines Berufes. — Ein Appell an mitfühlende Herzen.)** Wir werden um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht: Dieser Tage wurde der 52 Jahre alte Fuhrmann der hiesigen Rettungsstation Stephan Jersin begraben. Er hatte sich im anstrengenden Nachtdienste erkältet, als er seit dem Kriegsausbruche die Vermundeten vom Bahnhofe in die Laibacher Spitäler transportierte. Jersin, der 16 Jahre hindurch seinen Beruf gewissenhaft und eifrig ausübte, hinterläßt die Witwe ohne alle Mittel und neun Kinder in unfähigem Elend. An alle mitfühlenden Herzen ergeht die Bitte, der armen Familie zu gedenken und durch Spenden, die in der Trafik Elser in der Kopitarstraße hinterlegt werden mögen, deren Nothlage zu lindern.

— **Das große orientalische Sensationsdrama „Der Schatz des Abder Rahman“** im Kino Central im Landestheater kommt heute Samstag und morgen Sonntag zur Erstaufführung in Laibach. Das Drama hat eine prachtvolle Ausstattung, gespielt von Hugo Flink und anderen besten Schauspielern. Die beiden ersten Theile spielen im Jahre 1610 zur Zeit des Scherifs Muley Zidan im Innern Marokkos, die beiden letzten 300 Jahre später während der französischen Okkupation. Montag wird dieses Programm nicht mehr wiederholt, da für Montag ein Spezialprogramm angesagt ist. Der grandiose Schwanke „Die 5.000.000 Tante“ oder „Eine tolle Idee“ wird nur heute und morgen im „Kino Central“ im Landestheater gespielt. Der Film ist bei 1000 Meter lang und von den besten Wiener Schauspielern vom k. k. priv. Theater in der Josefstadt, vom k. k. priv. Carltheater und von der Volksbühne.

— **„Kino Ideal“. „Der gestrafte Domino“**, ein vieraktiges höchst spannendes Detektivdrama, darf ohne Übertreibung wohl zu den besten Detektivdramen gezählt werden, die bislang gesehen wurden, und hatte wie überall so auch in Laibach einen durchschlagenden Erfolg. Dieser recht spannende Detektivroman, der wieder eine Reihe ganz eigenartiger raffinierter Tricks, wie man sie bei den Stuart Webbfilmen immer wieder bewundert, zeigt, ist schon deshalb in seinem Aufbau originell, weil der berühmte Detektiv eigentlich nur durch den Zufall davon Kenntnis erhält, daß sich überhaupt eine verbrecherische Tat ereignet habe. Noch komplizierter wird die Geschichte dadurch, daß eigentlich der scheinbar Verdächtige ganz unschuldig ist und der Detektiv von der Lösung, die hier Detektiv-Kollege Zufall gebracht, selbst überrascht wird. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Glanzleistung des Hauptdarstellers Herrn Ernst Reicher in der Rolle als Detektiv Stuart Webb. Originell ist das Lustspiel „Die gesoppten Erben.“ Dieses Programm wird unweigerlich nur bis Montag gezeigt.



# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 1. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 1. Oktober. Russischer Kriegsschauplatz: In Ostgalizien fiel nichts Besonderes vor. Bei Nowo Metelnic scheiterte ein russischer Angriffsversuch unter unserem Artilleriefeuer schon in der Vorbereitung. An der Zkwa und im wolhynischen Festungsgebiete keine Änderung der Lage. Am Kormin-Bache gewannen die Verbündeten erneut Raum. Russische Gegenangriffe wurden abgewiesen. Fünf österreichisch-ungarische Eskadronen nahmen bei einem solchen Vorstoße des Feindes zwei Offiziere und 400 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr. An den zwei letzten Gefechtsstagen fielen in diesem Raume zehn Offiziere und 2400 Mann des Feindes in die Gefangenschaft. — Italienischer Kriegsschauplatz: An der Tiroler und Kärntner Front fanden gestern nur Geschützkämpfe statt. Die bereits gemeldeten Vorstöße gegen unsere besetzten Linien westlich des Bomash-Grabens wurden von den braven Salzburger Schützen abgeschlagen. Gestern früh griffen die Italiener den Wzli vrh und die Südwesthänge dieses Berges mit starken Kräften dreimal vergebens an. Dabei erlitten sie sehr schwere Verluste. Angriffsversuche gegen einzelne Punkte des Tolmeiner Brückenkopfes wurden mehrfach wie immer abgewiesen. — Südsüdlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söfer, FML.

### Besuch des Erzherzog-Thronfolgers in Triest.

Triest, 1. Oktober. Seine k. und k. Hoheit Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef stattete kürzlich auf der Fahrt von der Südwostfront in Begleitung des Armeekommandanten Generals der Infanterie v. Boroevic der Stadt Triest einen Besuch ab. Auf die Nachricht von dem Eintreffen des Thronfolgers hatte sich in den Straßen alsbald eine große Menschenmenge angesammelt, die den hohen Gast überall auf das lebhafteste afflamierte. Vor dem Amtsgebäude der Statthalterei wurde der Herr Erzherzog vom Statthalter Freiherrn von Fries-Skene, dem Stadtkommandanten Generalmajor von Wasserthal, dem Polizeipräsidenten Dr. von Manussi und dem Regierungskommissär für die Stadt Triest Statthalterrat von Krelich empfangen. Als der Thronfolger sodann im Verlaufe seines Besuches bei der Gemahlin des Statthalters Baronin Fries mit dem Statthalter auf die große Loggia des Statthaltereigebäudes hinaustrat, wurde er von der Volksmenge, welche die Piazza grande und die Riva erfüllte, mit stürmischen Ovviva- und Hochrufen begrüßt. Sichlich erfreut, dankte der Thronfolger wiederholt für diese spontane eindrucksvolle Kundgebung. Bei der Fahrt durch die Stadt kamen allenthalben die besondere Freude über den Besuch sowie die warmen Sympathien für die Person des Thronfolgers auf das lebhafteste zum Ausdruck und das Automobil des Erzherzogs wurde mit Blumen überschüttet. Die Stadt hatte in kurzer Zeit reichen Flaggenschmuck angelegt. Vom Munizipalgebäude wehten mächtige schwarzgelbe Fahnen, und auch die Schiffe im Hafen trugen Flaggen. Sodann fuhr der Herr Erzherzog in Begleitung des Statthalters entlang der Riva nach dem Schlosse Miramar, wo er in früheren Zeiten oft länger gewohnt hatte, und unternahm mit seiner Begleitung einen kurzen Rundgang durch die Parkanlagen. Bei der Abreise nahm der Thronfolger nochmals Gelegenheit, dem Statthalter seine hohe Befriedigung über die gewonnenen Eindrücke und namentlich über die besonders herzliche Begrüßung durch alle Kreise der Stadt auszusprechen, die in erhebender Weise von der Loyalität der angestammten Triester Bevölkerung Zeugnis gegeben habe.

### Der Thronfolger an der Südwostfront.

Wien, 1. Oktober. Generalmajor Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef hat, wie bereits gemeldet, am 17. September über Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät eine Vereisung unserer Südwostfront unternommen. Die ersten Tage der Reise waren Tirol gewidmet. Der Thronfolger hat die Gebiete des Tonalepases, die Festungen Trient und Riva, das Plateau von Folgaria und Lavarone sowie die Kreuzberggegend besucht und die dortigen Stellungen unserer Truppen in Augenschein genommen. In weiterer Folge führte die Reise nach Kärnten, wobei Seine k. und k. Hoheit jenen Truppen, die an den erfolgreichen Kämpfen am Fideneggstosel teilnahmen, durch einen Besuch auszeichnete. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Thronfolger der Korporal Stüdler des I. und I. Infanterieregiments Nr. 7 vorgestellt, welcher mit einer zwei Mann starken Patrouille den Italienern ein stundenlanges Gefecht lieferte, in dessen Verlauf der Feind vierzig Tote und an hundert Verwundete verlor. Erzherzog Karl Franz Josef befielte nach einer die Tat würdigenden Ansprache

eigenhändig die Goldene und die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse an die Brust des braven Unteroffiziers. Die Reise fortsetzend, erreichte der Thronfolger am 23. September das Isonzogebiet und benützte den folgenden Tag zur Besichtigung jener Armeekorper, die im Brückenkopfe von Görz und am Plateau von Doberdo seit vier Monaten im heldenmütigen Kampfe allen italienischen Angriffen trotzen. Wiederholt gab Seine k. und k. Hoheit seiner freudigen Zufriedenheit über das prächtige Aussehen der ihm vorgestellten Truppen Ausdruck und so manch Tapferem überreichte er die wohlverdiente Dekoration. Während seines Aufenthaltes am Plateau unternahm der Erzherzog auch eine Fahrt nach Triest, wo er dem Statthalter Freiherrn von Fries-Skene einen Besuch abstattete. Am letzten Tage des Verweilens an der Südwostfront begab sich der Erzherzog zur Flotte nach Pola und gelangte sodann, im Automobil die Ostküste Istriens bereisend, am Abend des 27. September nach Venedig. Am 28. September früh traf Seine k. und k. Hoheit in Wien ein, um über seine Wahrnehmungen Seiner Majestät alleruntertänigsten Bericht zu erstatten.

### Promotion des Erzherzogs Friedrich zum Ehrendoktor der technischen Wissenschaften.

Wien, 1. Oktober. Am 29. September fand im Standorte des Armeekommandos die feierliche Promotion des Feldmarschalls Erzherzogs Friedrich zum Doktor der technischen Wissenschaften honoris causa statt. Rektor Professor Schuhmann, welcher in Begleitung des Prorektors Schalka erschienen war, hielt an den Erzherzog eine längere Ansprache, worauf der Promotor Schalka dem Erzherzog nach Leistung des Handschlages durch denselben mit kurzen Worten das Diplom überreichte. Erzherzog Friedrich dankte für die Verleihung des Ehrendoktorates der technischen Wissenschaften durch die Wiener Technische Hochschule und erklärte, er sehe in dieser außergewöhnlichen Ehrung von berufener Seite die Anerkennung und Würdigung, in welcher hervorragender Weise in der ihm unterstehenden Armee die technischen Errungenschaften nutzbar gemacht werden; er sehe darin eine Ehrung der gesamten Armee selbst, welche, alle Fortschritte der Technik auf jeglichem Gebiete verwertend, unvergleichliche Erfolge erzielen konnte. Der Erzherzog fuhr fort: So können wir in diesem beispiellosen Ringen tatsächlich den Triumph unserer überlegenen Technik auf mannigfachen Gebieten übersehen. Durch den Krieg zu höchsten Ehren gekommen und nach mancher Richtung neu belebt, mögen die technischen Wissenschaften weiter blühen und gedeihen, um einstmals im friedlichen Schaffen dem Wohle unserer Völker zu dienen. Hierauf wurde die Abordnung von Erzherzog Karl Franz Josef empfangen und der Hofstapel gezogen.

### Für die dritte österreichische Kriegsanleihe.

Prag, 1. Oktober. Der regierende Fürst Johann Nep. Schwarzenberg hat auf die dritte österreichische Kriegsanleihe eine Zeichnung von 6 Millionen Kronen angemeldet.

### Leihweise Überlassung der Dispositionspferde an die Landwirte.

Wien, 1. Oktober. Das Kriegsministerium hat die Militärkommandanten angewiesen, die Dispositionspferde, soweit es die militärischen Verhältnisse zulassen, für die Zeit des Herbstanbaues in erster Linie den Landwirten leihweise zu überlassen. Der Zeitraum, innerhalb dessen die Rückstellung der von den Pferdesammelkommandos an die Landwirte zu überlassenden Pferde über Aufforderung zu erfolgen hat, wurde mit 24 Stunden bestimmt.

## Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 1. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 1. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz: Feindliche Monitore beschossen wirkungslos die Umgebung von Lombardzyde und Middelsterle. Einen neuen Angriff versuchten die Engländer gestern nicht wieder. Unsere Gegenangriffe nördlich von Loos machten bei heftiger feindlicher Gegenwehr weitere Fortschritte. Einige Gefangene, zwei Maschinengewehre und ein Minenwerfer fielen in unsere Hand. Versuche der Franzosen, östlich von Souchez und nördlich von Neuville Raum zu gewinnen, mißglückten. In der Champagne scheiterte ein mit starken Kräften unternommener

feindlicher Angriff östlich Auberville. Ebenso erfolglos waren sämtliche französische Angriffe in der Gegend nordwestlich von Massiges, an denen Truppenteile von sieben verschiedenen Divisionen beteiligt waren. Die Zahl der bei den Angriffen in der Champagne bisher gemachten Gefangenen ist auf 104 Offiziere und 7019 Mann gestiegen. Die erfolgreichen Minenprengungen beendigten die französische Stellung bei Vauquois. Französische Flieger bewarfen Hemin-Vietard mit Bomben, durch die acht französische Bürger getötet wurden. Wir hatten keine Verluste. — Östlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Westlich von Dinaburg, bei Grendsen, wurde eine weitere Stellung des Feindes gestürmt. In Kämpfen östlich von Radziol sowie auf der Front von Smorgon und Wischniew sind russische Angriffe unter schweren Verlusten zusammengebrochen. Die Heeresgruppe machte gestern 1360 Gefangene. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Der Feind wiederholt seine vergeblichen Teilangriffe. Alle Vorstöße sind abgewiesen. Sechs Offiziere, 194 Mann und sechs Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Die Lage ist unverändert. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Linington: Unser Angriff schreitet fort. — Die Zahl der im Monate September von den deutschen Truppen im Osten gemachten Gefangenen und die Höhe der übrigen Beute beträgt: 421 Offiziere, 95.464 Mann, 37 Geschütze, 28 Maschinengewehre und ein Flugzeug. Oberste Heeresleitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ über die österreichisch-ungarische Kriegsanleihe.

Berlin, 1. Oktober. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Überschrift Österreich-Ungarns dritte Kriegsanleihe: Wenige Tage nach der Bekanntgabe des Ergebnisses der dritten Kriegsanleihe in Deutschland rüstet nun auch wieder die verbündete Donaumonarchie zu dem neuen Appell an den Geldmarkt. Mit der gleichen Zuberficht, womit das deutsche Volk den dräuenden Kämpfen die finanziellen Mittel für ihr weiteres kräftiges Fortschreiten dargebracht hat, werden auch die Daheimgebliebenen in der Nachbarmonarchie dem Ruf des Vaterlandes um Bereitstellung neuer Summen folgen. Die Ergebnisse der beiden diesjährigen inneren Anleihen Österreich-Ungarns erbrachten bereits den Beweis, daß wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte der Monarchie den gewaltigen Anforderungen des Krieges gewachsen sind. Die erste Anleihe brachte 3306 Millionen, die zweite 7 Millionen, so daß insgesamt bisher über 7 Milliarden in Wege langfristiger Staatsanleihen aufgebracht worden sind, ein Erfolg, wie ihn das reiche Frankreich bisher nicht zu erzielen vermochte. Alle Vorzeichen für die neue Kriegsanleihe unseres Bundesgenossen sind günstig. Die Eisen- und Geldindustrie, die wichtigsten Gradmesser für die wirtschaftliche Kraft, haben die Friedensbeschäftigungen nahezu völlig erreicht. Die großen galizischen Industrien nahmen trotz monatelanger feindlicher Besetzung des Landes ihre Tätigkeit in erfreulicher Weise auf. Der Einlagenbestand der Sparkassen erhöht sich trotz der starken Beteiligungen an den beiden ersten Kriegsanleihen in überraschender Weise. Weit in feindliches Land stehen überall nachgewaltigen Schlachten und glänzenden Siegen die kampferprobten Truppen aller Stämme der Monarchie und den ruhigen Fortgang des Handels und Wandels und mit den weiteren Sieg auch auf dem Felde der Wirtschaft und der Finanzen.

## Italien.

Der neue Marineminister.

Lugano, 1. Oktober. Vizeadmiral Camillo Corbelli wurde zum Marineminister ernannt. Er leistete im Hauptquartier den Eid in die Hände des Königs. Corbelli soll als Kommandant des Dreadnought-Geschwaders soll — wie verlautet — Vizeadmiral Cusani, der Kommandant von Venedig, übernehmen.

## Die Schweiz.

Strenge Grenzkontrolle.

Bern, 1. Oktober. In einem Rundschreiben an die Kantonsregierungen empfiehlt der Bundesrat als Vorbereitung für die Abmachungen, die er mit den benachbarten Staaten über die Kontrolle schriftlicher Ausweise in den Grenzstationen treffen will, eine Reihe von Vorkehrungen, um zu verhindern, daß paßmäßige mittellose Ausländer in das Land kommen, deren



Waiharu, am 2. Oktober 1915.



Segler, die Munition und Proviant führten, in Brand. Wir nahmen eine Telegraphenabteilung, die sich an Bord eines Schiffes befand, gefangen. Auch an dieser Front verwendeten die Engländer Dum-Dum-Geschosse und Stidgase. — Kaukasusfront: Bei einem am rechten Flügel erfolgten Zusammenstoß zwischen unseren Aufklärungsabteilungen und einer Kompanie feindlicher Reiter wurden letztere gezwungen, einen Unteroffizier und einige Soldaten als Gefangene in unseren Händen zu lassen. — Dardanellenfront: Am 29. September früh beschloß der Feind bei Anaforta vergeblich unsere Stellungen mit Artillerie zu Wasser und zu Lande. Unsere Artilleristen nahmen eine feindliche Haubitze unter Feuer und brachten sie zum Schweigen und zerstörten eine feindliche Maschinengewehrstellung. Bei Ari Burnu zeitweilig aussehender Artilleriekampf. Bei Sedilbahr brachte der Feind an unserem rechten Flügel eine Mine ohne Wirkung zur Explosion.

## Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Das Verdienst des Botschafters Grafen Bernstorff.

Newyork, 30. September. Das Staatsdepartement erklärt die Nachricht, daß eine Störung in den Verhandlungen über den „Arabic“-Fall eingetreten sei, für unzutreffend. Die zukünftigen deutsch-amerikanischen Beziehungen würden mit großem Optimismus betrachtet. Eine Depesche der „Evening Mail“ aus Washington besagt: Die Staatsbeamten haben aufgehört, über die Wahrscheinlichkeit eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zu sprechen. Wilson und Lansing hätten unbegrenztes Vertrauen zu dem geraden Sinne der freundschaftlichen Haltung des deutschen Botschafters. Es herrsche das Gefühl absoluter Sicherheit, daß er seine Macht zum beiderseitigen Nutzen ausüben werde. Bernstorff wird als loyaler Diener seiner Regierung angesehen, aber auch als Mann, der durchaus den amerikanischen Standpunkt verstehe und achte. Seit dem „Lusitania“-Fall sei die optimistische Ansicht von der schließlichen befriedigenden Beilegung des Unterseebootstreites gewachsen durch Anzeichen einer neuen Politik Deutschlands hinsichtlich der Angriffe auf Handelsschiffe. Die Politik sei bereits zutage getreten, wie sich aus der lokalen Warnung ergebe, bei der Versenkung eines englischen Pferdetransportschiffes in Englisch-Kolumbien. Der Bericht des amerikanischen Konsuls in Queenstown bezüglich der näheren Umstände der Torpedierung des Dampfers habe in Washington einen sehr günstigen Eindruck gemacht.

Pressestimmen über die deutsche Kriegsanleihe.

Newyork, 30. September. Die amerikanische Presse veröffentlicht ausführliche Kabelberichte über den Erfolg der

deutschen Kriegsanleihe. „Newyork Globe“ sagt in seinem Leitartikel: Deutschland frohlockt natürlich über den Erfolg der dritten Kriegsanleihe und sieht einen Beweis der Stärke seiner Reserven und seiner Hilfsmittel in dem Umfange der Zahl der Zeichnungen. Das deutsche Volk hat sicherlich bewundernswürdige Bereitwilligkeit, die Lasten des Krieges zu tragen, gezeigt. Wenn man die Umstände in Betracht zieht: Unterbindung seines gewaltigen Außenhandels usw., so ist die Anleihe ohne Beispiel und gewährt in der schlagendsten Weise einen Maßstab für den wunderbaren Erfolg, den das kommerzielle Leben des Landes erreicht hat.

Gegen die englisch-französische Anleihe.

Newyork, 30. September. Die amerikanische Neutralitätsliga von St. Louis hat Wilson ersucht, den Einfluß der Regierung geltend zu machen, um die Bundes-Reservebanken und die anderen Banken sowie die Versicherungsgesellschaften davon abzuhalten, Geld an irgend eine kriegsführende Nation zu leihen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Zahn Crème

**KALODONT**  
70 Heller.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seeshöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm

Datum	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Laibach auf d. Meeresniveau	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Niederschlag	Stärke des Windes
1. Oktober	2 U. N.	729,1	12,2	windstill	Regen	
	9 U. M.	29,2	12,3	W. mäßig		
2. Oktober	7 U. F.	30,6	10,0	SW. schwach		40-9

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur betrug 11,8°, Normale 12,8°.



Niederlage bei den Herren Julius Elbert, Peter Lassnik und A. Sarabon in Laibach. 79 40-29



Am 24. September ist mein innigstgeliebter einziger Sohn

## Heinrich Gimenthal

k. u. k. Ginf.-Freiw., Gefreiter im bosn.-herz. Infant.-Regmt. Nr. 1

im 18. Lebensjahre am nördlichen Kriegsschanzplatz den Heldentod fürs Vaterland gestorben.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird später von Ungarn nach Pochenegg bei Gitsi überführt und in der Gruft der Familie Zwayer beigesetzt.

Die hl. Seelenmessen werden in Laibach und in Pochenegg gelesen.

Laibach, am 30. September 1915.

Lea Gimenthal, Schwester.

Henriette Gimenthal, geb. Zwayer, Mutter.

## Amtsblatt.

2520 3-2

### Rundmachung

wegen Überreichung des Verzeichnisses der Hausbewohner (Hauslisten, beziehungsweise Wohnungslisten) zum Zwecke der Veranlagung der Einkommensteuer für das Jahr 1916.

In Gemäßheit des § 200 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, werden alle Besitzer bewohnter Häuser oder deren Stellvertreter im Kronlande Krain aufgefordert, eine Nachweisung aller im Hause wohnenden Personen, geordnet nach Wohnungen, beziehungsweise Geschäftsräumen, bei vermieteten Gebäuden mit Angabe des Mietzinses und der etwaigen Aftervermieter, mittels der vorgeschriebenen Formulare, unter Nennung des Namens und der Berufs- oder Erwerbsart der Bewohner bei der zuständigen Steuerbehörde, und zwar: in Laibach bei der k. k. Steueradministration, am Lande bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft, längstens

bis 31. Oktober 1915

zu überreichen.

Die Aftervermieter haben ihre Aftermieter und die von ihnen bezahlten Zinse, die Haushaltungsvorstände alle zu ihrem Haushalte gehörigen Personen, insbesondere diejenigen, welche ein eigenes Einkommen haben, anzugeben.

In betreff derjenigen Personen, welche außerhalb des Gebäudes, auf welches sich die Nachweisung bezieht, wohnen, z. B. Inhaber von Geschäftsräumen, Sommerparteiern usw., ist in der Rubrik „Anmerkung“ der ordentliche Wohnort derselben anzugeben.

Von diesen Verpflichtungen der Vermieter sind die Besitzer von Hotels und Einfamilienhäusern hinsichtlich der bei ihnen einkehrenden Reisenden entbunden, sofern dieselben nicht einen längeren als dreimonatlichen ununterbrochenen Aufenthalt nehmen.

Die amtlichen Formulare, und zwar: a) die Hausliste zur Ausfüllung von den Eigentümern vermieteter Gebäude;

b) die Wohnungsliste zur Ausfüllung von den Haushaltungsvorständen, beziehungsweise Mietparteien, und

c) das Verzeichnis der Bewohner nicht vermieteter Gebäude zur Ausfüllung durch den Hauseigentümer oder dessen Stellvertreter,

werden bei den genannten Steuerbehörden l. Instanz und den Steuerämtern unentgeltlich verabfolgt.

Die Hausbewohner sind nach dem Stande vom 15. Oktober 1915 nachzuweisen.

Verweigerte oder wesentlich unrichtige Angaben in den erwähnten Listen und Verzeichnissen werden nach § 247 des Gesetzes bestraft.

K. k. Finanzdirektion

Laibach, am 24. September 1915.

### Razglas

radi vložitve imenika hišnih stanovalcev (hišni imenik, oziroma stanovanjski imenik) za priredbo dohodnine za 1916. leto.

Po § 200 zakona z dne 25. oktobra 1896, št. 220 držav. zak., se vsi posestniki hiš, v katerih se stanuje, ali njih namestniki v kronovini Kranjski pozivljajo, da po stanovanjih, oziroma po prodajalnicah urejene izkaze vseh v hiši stanujočih oseb, pri v najem danih poslopih z napovedbo najemnine in kakih podnajemodalcev na predpisanih obrazcih, kjer je označiti imena in stan ali opravilo stanovalcev, vložijo najkasneje do 31. oktobra 1915. leta

pri pristojnih davčnih oblastvih, in sicer: v Ljubljani pri c. k. davčni administraciji, na deželi pri c. k. okrajnem glavarstvu.

Podnajemodalci morajo napovedati svoje podnajemnike in najemnine, ki jih ti plačujejo, predstojniki hišnega gospodarstva (družine) pa vse k njihovem gospodarstvu spadajoče osebe, zlasti one, ki imajo svoje lastne dohodke.

Gledé onih oseb, ki ne stanujejo v poslopih, katerih se tiče izkaz, n. pr. najemniki prodajalnic, letoviščarji itd., je navesti v razpredelu „opomba“, kje da prebivajo.

Teh dolžnosti najemodalcev so odvezani posestniki hotelov in gostilnic s prenočiščem

gledé vseh pri njih ostajajočih popotnikov, v kolikor ti ne ostanejo nepretrgoma pri njih dalje kakor tri mesece.

Predpisani obrazci, in sicer:

a) hišni imenik, ki je izpolniti od lastnika v najem danih poslopih;

b) stanovanjski imenik, ki je izpolniti od predstojnika hišvalstva (družine), oziroma najemnika, in

c) imenik stanovalcev v neoddanih poslopih, ki je izpolniti od hišnega lastnika ali njegovega namestnika,

se dobivajo brezplačno pri imenovanih davčnih oblastvih I. vrste in pri c. k. davkarijah. Hišne stanovalce je izkazati po stanju z dne 15. oktobra 1915. leta.

Kdor bi ne hotel dati napovedi, ali bi jo dal vedoma napačno, se kaznuje po § 247. navedenega zakona.

C. k. finančno ravnateljstvo

v Ljubljani, dne 24. septembra 1915.

2510 3-3

T 20/15/6

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Albin Michelčič.

Dne 4. marca 1856 v Toplicah pri Zagorju ob Savi št. 5 rojeni Albin Michelčič je odšel 29. septembra 1889 v Ameriko; do leta 1891 je pisal ženi 5 krat, potem pa ni dal nobenega glasu več od sebe.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24 št. 1, obč. drž. zak. se uvaža po prošnji žene Franje Michelčič, zasebnice v Šmartnem pri Litiji št. 39, postopanje v namen proglasitve pogrešanega za mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali ob enem imenovanemu skrbniku gospodu Rihardu Michelčiču, trgovcu v Toplicah pri Zagorju ob Savi, kar bi vedel o imenovanem.

Albin Michelčič se pozivlja, da se zglati pri podpisnem sodišču, ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 25. septembru 1916 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. k. deželno sodišče Ljubljana, odd. III., dne 15. septembra 1915.

2539

P I 85/13-39

### Edikt.

Vom k. k. Bezirksgerichte Laibach wird auf Grund der vom k. k. Landesgerichte Laibach mit Entscheidung vom 15. September 1915, Nr. III 34/15-1, erteilten Genehmigung die väterliche Gewalt über Mag. Rode, derzeit im Siechenhause in Laibach, verhängt.

K. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. I., am 20. September 1915.

2537

Cg Ia 113/15/3

### Oklic.

Zoper odsotnega Jožeta Jakopin, posestnika iz Bizovika, se je podala pri c. k. deželni sodnji v Ljubljani po Kmetski posojilnici v Ljubljani po dr. Ravniharju, odvetniku v Ljubljani, tožba zaradi 1600 K.

Prvi narok se je določil na 14. oktobra 1915, dop. ob 9. uri, tasodno, soba št. 123.

V obrambo pravic toženega skrbnikom postavljeni gosp. dr. Tekavčič, odvetnik v Ljubljani, ga bo zastopal, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. k. deželna sodnja v Ljubljani, odd. Ia., dne 27. septembra 1915.



In den nächsten Tagen dürfte die

# III. Österr. Kriegsanleihe

zur Zeichnung aufgelegt werden und nimmt die

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach

bereits jetzt Voranmeldungen auf diese Anleihe entgegen.

➔ Auskünfte werden bereitwilligst erteilt. ➔

2557

## Warme Feld-Uniformen

fertig und  
nach Maß

**Jos. Rojina,** Laibach, Franca Jožefa c. 3.

Uniformierung

## Koststudent

wird aufgenommen.

Strenge Aufsicht, Klavier im Hause.  
Anzufragen: Sodna ulica Nr. 4,  
II. Stock rechts. 2549

## Akademischer Maler

erteilt

## Malunterricht

mäßige Ansprüche.

Anträge unter „Adriablau“ an die  
Administration dieser Zeitung. 2555 4-1

Anfertigung von

## Photographien

für Legitimationen in einer Stunde.  
Gruppen-Aufnahmen für Postkarten  
in und außer dem Hause. Entwickeln  
von Platten usw. Interieur-Auf-  
nahmen übernimmt

**Therese Roth** 2544

Preßengasse Nr. 5 im Hof rechts.

## Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei  
allen Erkrankungen bestens empfohlen  
die wichtige Broschüre „Die Kranken-  
kost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor-  
rätig in der Buchhandlung Ig. v. Klein-  
mayr & Fed. Bamberg in Laibach

## Krainische Sparkasse.

Ausweis für den Monat September 1915.

**Einlagen:**  
eingelegt von 901 Parteien . . . . . K 1,083.439·67 h  
behalten . . . . . 460.724·53  
Stand Ende d. M. in 20.281 Büchern . . . . . 49,141.529·57

**Hypothekar- und Gemeinde-Darlehen:**  
zugezählt . . . . . —  
rückbezahlt . . . . . 71.380·—  
Stand Ende d. M. . . . . 21,927.159·16

**Wechsel- und Lombard-Kont:**  
Stand Ende d. M. . . . . 409.120·—

**Kreditvereins-Konto:**  
Stand Ende d. M. . . . . 889.174·49

**Allgemeiner Reservefonds** . . . . . 5,444.582·94

**Spezial-Reservefonds** . . . . . 212.319·61

**Zinsfuß für Einlagen:** 4½ % ohne Abzug der Rentensteuer.  
Hypothekar- u. Korporations-Darlehen: 5¼ %  
Hypothekar-Darlehen in Krain bis K 600·—: 4½ %  
im Wechsel-Eskompte und Lombard: 5½ %

Laibach, am 30. September 1915.

Die Direktion.

## G. FLUX

Laibach

Herrengasse Nr. 4, I. Stock links

behördlich bewilligtes Wohnungs-, Dienst-  
und Stellenvermittlungsbureau

empfiehlt und placiert nur besseres  
Dienstpersonal aller Art für Laibach  
und auswärts. Gewissenhafte, fach-  
kundige, möglichst rasche Besor-  
gung zugesichert. Bei auswärtigen  
Anfragen bitte um Beischluß des  
Rückportos.



Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G.  
Schwaben, Waldsee und Glin a. Rh.

Zu beziehen durch 1677

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg  
Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz 2.



## LAMPIONS

mit dem Bilde Sr. Majestäten des österr.,  
deutschen und türkischen Kaisers  
sowie der verschiedenen Heerführer,  
ferner alle Nationalfarben und dergl.

liefert billigst

2542



Erste österreich. Papierlaternen-Fabrik  
**Eduard Held**

Reichstadt (Böhmen).

Sortimente zu 15, 25, 30 und 50 K auf Lager!

K. k.  priv.

Telephon Nr. 41.

## allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien — Gegründet 1864 — 33 Filialen — Aktienkapital und Reserven 65.000.000 Kronen

Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 31. August 1915 K 89 119.368·—.

Stand am 31. Dezember 1914 auf Bücher und im Kontokorrent K 202,841.494·—.

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:  
Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und  
im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.  
Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen.  
An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.  
Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren.  
Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- u. ausländischen Börsen.

1603

Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren.  
An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.  
Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchsicheren Aufbewahrung von  
Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien.  
Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größere Plätze des In- und Auslandes.  
Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen  
und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.



**ABONNEMENTSSCHEIN.**

An den Verlag von „Österreichs Illustrierte Zeitung“  
Wien, VI., Barnablgasse 7 u. 7a.

Ich abonniere hiermit ab 1. Oktober d. J. den Jahrgang (36 Hefen) von „Österreichs Illustrierte Zeitung“ mit der Monatsbeilage „KUNST-REVUE“ in 1/4-jährigen Teilzahlungen von K 6.—, 1/2-jährig K 12.—, 1-jährig K 24.—. Das im Laufe des Jahres erscheinende „Kriegsbilder“-Album mit 52 Kunstblättern aus der „Galerie Österreichischer Maler“ erhalte ich vollständig gratis, u. zw. wöchentlich ein Kunstblatt.

Betrag (ist nachzunehmen, folgt per Postanweisung durch einzuweisenden Postlagarschein.) (Nichtgewünschten streichen!)

Name: \_\_\_\_\_  
Adresse: \_\_\_\_\_

# Am 1. Oktober beginnt der 25. Jahrgang des modernen Familienblattes

## ÖSTERREICHS ILLUSTRIRTE ZEITUNG

### JUBILÄUMSGABE

## Kriegsbilder - Album mit 52 Kunstblättern

aus diesem Anlasse erhalten die Abonnenten als kostenlose ein nach Originalgemälden erster Künstler hergestelltes

aus der bekannten „GALERIE ÖSTERR. MALER“ vollständig gratis.

Ladenpreis dieses im Formate 28x38 cm in Mehrfarbendruck erscheinenden Prachtalbums für Nicht-Abonnenten K 30.—. Außerdem werden **nur für direkte Abonnenten** und unter den bei uns üblichen Bedingungen ausgesetzt:

### 5000 Kronen für 4 Preisrätsel

von Heinrich Sitte.

Da eine große Beteiligung an dieser Preisrätsel-Konkurrenz zu erwarten ist, so werden **jetzt schon Auflösungen für alle 4 Preisrätsel entgegengenommen.**

Mit den Auflösungen ist jedoch gleichzeitig auch der Abonnenten-Nachweis für betreffendes Quartal beizulegen. Dies ist auch **deshalb notwendig, weil die Auflage des Kriegsbilder-Albums jetzt festgestellt werden muß und später eintretende Abonnenten nicht ganz berücksichtigt werden können.**

Abonnementspreis für Österreich-Ungarn 1/4-jährig K 6.—. Probenummern vom Verlag: Wien, VI., Barnablgasse 7.

**Jede der 4 Auflösungen muß auf ein separates Blatt (Postkartengröße) geschrieben werden.**

#### 1. Quartal. Rätsel. K 1250.—

Es jubeln jauchzend uns're Herzen  
Im Banne ihres Zaubers auf,  
Sie rufen wach vergess'ne Schmerzen,  
Sie wecken neu der Tränen Lauf.  
Zur Andacht gar, zu Gottes Preise  
Stimmt ihre weihevollte Kraft.  
Sie sind beliebt im Burschenkreise,  
Sie gehen mit auf Wanderschaft.  
Man kennt sie auch bei Tafelrunden  
Als Ausdruck uns'rer Fröhlichkeit,  
Sie sind uns wert in stillen Stunden,  
Die man dem Selbstgedenken weicht.  
Es liegt in ihnen unser Sehnen,  
Der Erde Lust, der Erde Weh,  
Von Glück und Unglück unser Wähnen  
Und unser Gran'n vor Todesnähe.  
Und das, was eines Künstlers Seele  
Und was ein Volk gefühlt, gedacht,  
Das wird durch sie und eine Kehle  
Zur Nachempfindung uns gebracht.

#### 2. Quartal. Anagramm. K 1250.—

Es kann ohne sie uns're Erde  
Und Sonne und Mond nicht bestehn,  
Selbst Dinge am häuslichen Herde  
Sind mit einer solchen versehn.  
Man braucht sie in allen Betrieben,  
Die technischer Geist erfand,  
Man kann sie bisweilen verschieben,  
Bisweilen ist fest ihr Stand.  
Sie ist oft in Lager gebettet,  
In denen sie liegt oder steht,  
Ist häufig aufs engste verkettet  
Mit dem, was im Kreise sich dreht.  
Verstellt man im Worte zwei Zeichen,  
Dann weist es auf Brennbare hin,  
Durch Feuer nur kann man erreichen  
Das Wort im geänderten Sinn.  
Es deckt in Massen die Erde,  
Wo tätige Krater sind;  
Und hast du zu viele im Herde,  
Dann schaffe sie fort geschwind.

#### 3. Quartal. Homonym. K 1250.—

Ich kenn' ein starkes Brüderpaar —  
Zur gleichen Zeit geboren —  
Das ist, seitdem die Menschheit war,  
Zur Arbeit auserkoren.  
Der eine zeigt als Meister sich,  
Der andre als Geselle.  
Sie dienen dir treuinniglich,  
Sind jederzeit zur Stelle.  
Gesund und noch von Kraft gestählt,  
Sind sie für dich ein Segen;  
Und junge gibt's, die liebeseelet  
Sich für die alten regen.  
In ander'm Sinne seh'n sie aus:  
Von Schicksalsgunst verlassen.  
Mitunter birgt ein eig'nes Haus  
Die schwer Geprüften, Blassen.  
Es leuchtet oft kein Sonnenstrahl  
Ins Heim, in dem sie leben;  
In Städten soll es überall  
Gar viele solche geben.

#### 4. Quartal. Scharade. K 1250.—

1. Wort.  
Ob so die „Strecke“ ist, sagt dir ein Zeichen  
Ist so kein Platz, dann mußt du häufig weichen  
Ist so ein Posten, dann versuch dein Glück.  
Ist so ein Auto, sagt's dir oft ein Blick.  
Sind so die Menschen, die ihr Brot verdienen.  
Dann werden froh die trübsten aller Mienen.  
Besonders Kinder jubeln laut im Chor,  
Steht just ein Tag, an dem sie's sind, bevor.

2. Wort.  
Der Schwester folgt er schon seit Urweltein.  
Er pflegt gleich ihr die Erde zu umschreiten.  
Er richtet sich nur nach dem Sonnenlauf,  
Die Menschheit weckt er aus den Träumen auf.  
Sobald er naht, da regen sich viel Hände.  
In Grau hüllt sich sein Anfang und sein Ende.  
Es zieht der eine oft dem andern gleich  
Und doch ist mancher recht ereignisreich.

Das Ganze.  
Als Sechster gilt er in der Zahl der Brüder.  
Den „alten Weibern“ war er stets zuwider.  
Nach Glaubensregel er enthalten ist  
Und einen schmerzreichen kennt jeder Christ.

Zwei 2541 2-1

## möblierte Zimmer

mit Dienstbotenkammer und mit Küche  
werden per sofort gesucht.

Anträge mit Angabe des Mietzinses  
unter „A. R.“ an die Admin. dieser Ztg.

## Kinderloses Ehepaar sucht Wohnung

ab November

bestehend aus drei bis vier Zimmern, Bade-  
zimmer und Zubehör in der Umgebung der  
Bleibweisstraße, Villen bevorzugt.

Anträge an die Administration dieser  
Zeitung. 2536 3-2

**GROSSTE AUSWAHL**

**BILLIGSTE PREISE**

Sauberste Ausführung

Reparaturen Ueberziehen

**L. Mikusch**

Laibach 52-33  
Rathausplatz Nr. 15.

Behördlich konzess.

## Privat-Lehranstalt für Schnittzeichnen und Kleidermachen

der

## Emma Schlehan

Alter Markt Nr. 21, I. Stock.

Unterrichtet in Vor- u. Nachmittags-  
kursen. 2526 6-2

## Auto

viersitzig, gut erhalten, ist wegen Abreise  
sofort preiswürdig zu verkaufen.

Anzufragen: **Haus Jezershek Nr. 166**  
(Trafik) Udmat. 2513 5

## Weißnäherin

wohnhaft Ulica Stare pravde Nr. 5, II. Stock,  
(Poljana) hält sich bestens empfohlen.

Übernimmt auch die Anfertigung von Kleidern  
2518 in und außer dem Hause. 2-2

## Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten  
Personen jeden Standes (auch Damen) bei  
K 4.— monatlicher Abzahlung sowie Hypo-  
thekar-Darlehen effektiviert rasch, reell und  
billig **Stigmund Schillinger**, Bank- und  
Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth  
Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.)  
2393 10-7

## A. & E. Skaberné

Mestni trg 10 LAIBACH Mestni trg 10

## Spezialgeschäft für Strickwaren, Trikotage und Wäsche

empfehlen ihr großes Lager in

**Sport- und Feldwäsche**, und zwar: Strümpfe, Socken,  
strümpfe, Schneehauben, Handschuhe, Pulswärmer, Sweaters, Westen aus  
Schafwolle, Kamelhaar und Baumwolle, weiters Trikothemden und Hosenträger  
**Damen- und Herrenwäsche** aus Chiffon, Batist, Zephir,  
Knaben-, Mädchen- und Babywäsche. Barchent und Flanel.

Kautschukmäntel in großer Auswahl, Rucksäcke usw.  
En gros und en détail. En gros und en détail.

## Österr.-ungarische Kriegsberichte

aus Streffleurs Militärblatt:

Heft 1. Die Kriegsergebnisse im Norden bis einschließlich der Schlacht  
bei Lemberg.  
Heft 2. Die Schlacht bei Limanowa-Lapanow.  
Heft 3. Der Einleitungsfeldzug gegen Rußland.  
Heft 4. Das österr.-ung. Nordheer im Frühjahrsfeldzug in Galizien.  
Die Sammlung wird fortgesetzt.

**Preis für das Heft 60 Heller.**

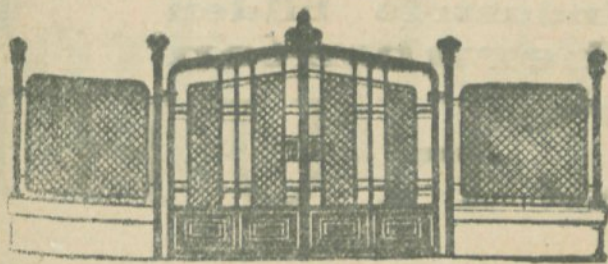
Vorrätig in

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach**  
Kongreßplatz Nr. 2. 2426 6-6



## Praktische und billige Einfriedungen

für Vorgärten und Parkanlagen etc. 1008 8-8



aus Drahtgitter und Schmiedeeisen, sowohl in einfacher als auch reichster Ausführung. Schmiedeeiserne Staketgitter, Stiegeengeländer, Fenstergitter, Grab- und Gruftgitter, Balkon- und Firstgitter, mehrfachgedrehte, sechseckige, feuerverzinkte, sowie viereckige Maschinendrahtgeflechte für Abgrenzungen von Wald, Wiesen und Gärten, für Hasenschutz, Hundezwinger, Fasanerien, Volieren, Lawn-Tennisplätze, Rabitzwände und Monierbau, ferner Sand- und Schottergitter, Stahlstachelzaundrähte, sämtliche Einfriedungsmaterialien und alle einschlägigen Fabrikate liefern zu billigsten Preisen

**Hutter & Schrantz A.-G.**

Siebwaren- und Filztuchfabriken

Wien, VI., Windmühlgasse 26/43.

Musterbücher, Kostenvoranschläge und Auskünfte jeder Art gratis und franko.

Zu haben bei allen größeren Eisenhändlern.

## Glänzendste Ziehung!

## Glänzendste Ziehung!

### 5. Klasse

### IV. k. k. österr. Klassenlotterie.

20 Ziehungstage:

Fünfte Klasse.

Ziehung am 8., 9., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 18., 19., 20., 21., 22., 26., 27., 28., 29., 30. Oktober, 2. und 6. November 1915.

1 Prämie zu . 700000 K

Gewinne	Kronen
1 zu	300000
1 "	200000
1 "	100000
1 "	60000
1 "	50000
1 "	40000
1 "	30000
2 " 25000 =	50000
10 " 20000 =	200000
20 " 10000 =	200000
30 " 5000 =	150000
400 " 2000 =	800000
700 " 1000 =	700000
3094 " 400 =	1237600
39737 " 200 =	7947400
44000 Gewinne und 1 Prämie	K 12765000

Alle Auskünfte und Spielpläne gratis und franko.

Preise für die Besitzer der Vorklasse:

1/1 K 40.-

1/2 K 20.-

1/4 K 10.-

1/8 K 5.-

Preise für neuereitende Spieler:

1/1 K 200.-

1/2 K 100.-

1/4 K 50.-

1/8 K 25.-

Alle Auskünfte und Spielpläne gratis und franko.

Lose für diese Klasse empfiehlt

**Laibacher Kreditbank**  
in Laibach

2502 3-2

Geschäftsstelle der k. k. österr. Klassenlotterie  
und ihre Filialen in Klagenfurt, Cilli und Spalato.

Schriftliche Aufträge empfehlenswert per Postanweisungen.

## Achtung!

## Bitte zu lesen!



**\* Auf \*  
Raten!**



## ALFONS BREZNIK

Musiklehrer und einziger beedeter Sachverständiger des k. k. Landesgerichtes

Laibach, Kongreßplatz Nr. 15

(gegenüber der Nonnenkirche)

Größtes und auswahlreichstes Klavier- u. Musikinstrumenten-Geschäft,  
billigste Klavier-Leihanstalt und Musikalienhandlung.

Alleinverkauf der besten Hoffabrikate: 884 26-25

Bösendorfer, Hözl & Heitzmann, Rudolf Stelzhammer, Förster,  
Gebrüder Stigl und Hofmann.

Stimmungen und Reparaturen jeder Art gewissenhaft und billig.

Kleinholzmöbel - Brennstifte - Beizen

Gegründet 1842.

Telephon Nr. 154.

## Brüder Eberl

Bau- und Möbelaustreicher, Lackierer und Schriftenmaler

Igriska ulica 6

empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in  
ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, ge-  
schmackvoller Ausführung und billigen Preisen.

(1538) 52-15

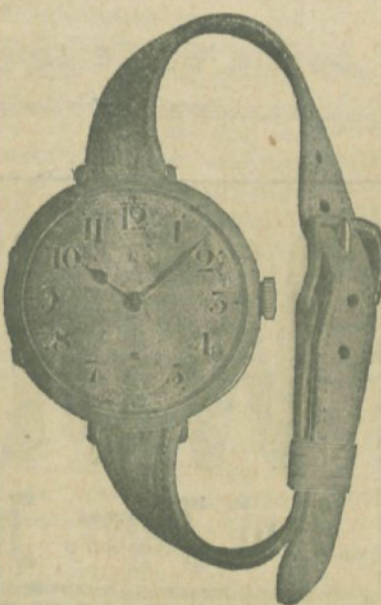
## Ölfarben-, Lack- und Firnishandlung

Miklošičeva cesta 4

(gegenüber dem Grand Hotel „Union“).

Daselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden  
! auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftenmaler-  
Arbeiten entgegenommen.

Kreide - Karbolineum - Leim



Größte Handlung und Erzeugung von  
Gold- und Silberwaren  
und Brillanten

1539 30

Einzige Vertretung von

## Armee-Uhren

Meine Union-Uhren sind in ganz Österreich  
und Deutschland gratis repariert.

## F. ČUDEN

Aktionär der schweizerischen Uhren-  
fabriken Union-Horlogère

Prešernova ulica Nr. 1

gegenüber der Franziskanerkirche.

Große Auswahl von patriotischen Abzeichen, Ringen, Anhängeln, in  
Eisen, Silber und Gold zu billigsten Preisen. Preiskurant gratis auch per Post.

## Spiritol

ist der Ofen des Soldaten!

Brennt, kocht, heizt!

In der Tasche tragbar! Auf dem Schlachtfeld unentbehrlich!

Versenden wir sofort an unsere frierenden Soldaten!

Überall zu haben!

2469 13-2

Spiritolfabrik, Wien, I., Gluckgasse Nr. 2.

Wiederverkäufer werden gesucht!

Staatlich geprüfte Lehrerin  
der italienischen und  
französischen Sprache

die sich mehrere Jahre in Florenz aufhielt,  
erteilt Unterricht, Sprachkurse,  
Konversation.

Zu sprechen ab 1. Oktober von 10 bis  
12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr  
nachmittags. Hedwig Kislinger, Rat-  
hausplatz 10, II. Stock. 2423 4

Wilde und echte

## Kastanien, Eicheln, Rotbucheln

ferner alle land- und forstwirtschaftlichen  
Artikel kauft ab jeder Station Klenganstalt  
2501 und Samenhandlung 4-2

A. Grünwald, Wiener-Neustadt.



# Die führende Marke

in der heimischen Schuhindustrie bilden  
unbestritten unsere weltberühmten

# TURUL-SCHUHE

„TURUL“  
SCHUHFABRIK

130 eigene Filialen

Alfred Fränkel Com. Ges.



Heinr. Seljak

Vertreter

Niederlage

Laibach, Prešernova ul. 52.

## Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten  
und Geschäften aller Art finden  
raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mäßigen Insertionskosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten

christlichen Fachblattes  
der Wiener General-Anzeiger

Wien, I., Wollzeile 31.

Telephon (Interurb.) 17.351.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochwürd. Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. Probenummern auf Verlangen gratis. 134 37

## 100 Liter Elpis-Haustunk!



erfrischend, köstlich und durststillend, kann jedermann m. geringen Kosten selbst erzeugen. Vorrätig sind: Ananas, Apfel, Grenadine, Himbeer, Muskatbirne, Pfefferminze, Pomeranzen, Waldmeister, Weichsel. — Mißlingen ausgeschlossen. — Diese Haustunke können im Sommer gekühlt und im Winter auch heiß, anstatt Rum und Schnaps, getrunken werden. Die Substanzen samt genauer Vorschrift kosten K 4.50 franko Nachnahme. Auf 5 solche Portionen gebe ich eine Portion gratis. Für Ökonomen, Fabriken, größere Haushalte, Werkstätten etc. von unschätzbarem Wert, da der Arbeiter davon erfrischt und nicht berauscht wird und seine Leistungsfähigkeit nicht einbüßt.

Johann Grolich, Engel-Drogerie  
in Brünn Nr. 515, Mähren.

Probekartons für je 10 Liter kosten 70 h, wenn vorher in Briefmarken eingeschickt. Auch die größeren Drogerien und Delikatessengeschäfte führen die Probekartons 1388 zu 70 h am Lager. 20—17 Verkaufsstelle in Laibach: Ant. Kano, B. Čvančara.



Tampiglien

Jeder Art,  
für Hemter, Verelne,  
Kaufleute etc.

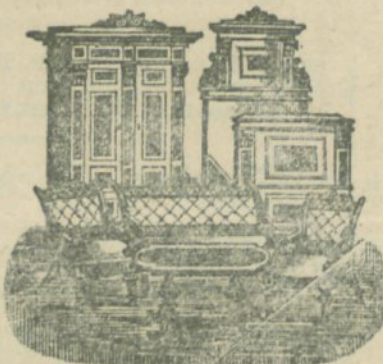
Anton Černe  
Graveur und Kautschuk-  
stempelerzeuger.

Laibach, Selenburgova ulica Nr. 1.  
Preisliste franko. 68 52—38

## Möbelhandlung

R. LANG, Laibach

Martinsstraße.



Reiches Lager von Möbeln aller Art in jeder Preislage wie:

Spiegel, Bilder in allen Größen, altdeutsche Schlafzimmer, Dekorations-Divans, Spezialist in Brautausstattungen, Salon- und Sitzgarnituren, Eisenmöbel, Kinderbetten, komplette Einrichtungen für Villen.

Spezialität: Gasthaussessel,

Drahtnetzmatratzen, Afrique- und Roßhaarmatratzen la stets lagernd, lackierte Möbel aus weichem Holz sowie alle Küchenmöbel etc.

Solide Bedienung.

Billige Preise.

3257 52—40

# Wolle

für 2356 3  
Schneehauben,  
Socken, Stutzerl  
etc.  
empfiehlt

Toni Jager, Judengasse Nr. 5.

## Ein wahres Vergnügen

ist jetzt das Selbstschneidern nach d. großen Blank's Moden-Album (nur 90 h) und den vorzüglichen, ausprobierten, stets zuverlässigen Blank's Schnittten. 465 3—3  
Zu beziehen durch das Modewarenhaus Heinrich Kenda, Laibach.

## Schönes Tafelobst

versendet in Kisten zu 50 Kilogramm zu entsprechend billigen Preisen 2080 10—7

Fr. Cerar in Stob, Post Domžale.



Eisenwein

1 Flasche 2 Kronen.

Aufträge gegen Nachnahme

## Wichtig für jedermann!

Beste und billigste Bezugsquelle für Drogen, Chemikalien, Kräuter, Wurzeln usw., auch nach Knapp, Mund- und Zahnreinigungsmittel, Lebertran, Nähr- und Eisenpulver für Kinder, Parfüm, Seifen, sowie überhaupt alle Toiletteartikel, photographische Apparate u. Utensilien. Verbandstoffe jeder Art. Desinfektionsmittel, Parkettwässer usw.

Grosses Lager von feinstem Tee, Rum, Kognak. 67 52—39  
Lager von frischen Mineralwässern und Badesalzen.

Behördlich konz. Giftverschleiß.

Drogerie Anton Kano

Laibach, Judengasse 1 (Ecke Burggasse)

2172 Staatlich geprüfte

Lehrerin der englischen u. französischen Sprache

Lehrerin der französ. Sprache an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach, die sich mehrere Jahre in London und Paris aufhielt, gibt Stunden (Sprachkurse).

Fräulein Olga Nadeniczek

(beideter Gerichtsdozent für die engl. Sprache)

Dalmatingasse Nr. 10, links im Hof.

Ein kleines, leeres Zimmer

mit separ. Eingang oder Kabinett

wird per 1. November gesucht.

Erwünscht wäre Nonnengasse, Bleichweisstraße oder Gerichtsgasse.

Anträge an die Administration dieser Zeitung. 2386 3—3